

# Impulse für regionale Entwicklung

## 38. Grenzpendler-Tagung in Schluderns

■ Unter dem Motto „Weltwirtschaftskrise und ihre Auswirkungen auf den regionalen Wirtschaftsraum Südtirol/Schweiz/Österreich“ wurden bei der 38. Auflage der Grenzpendler-Tagung am 2. Jänner in Schluderns Risiken und Chancen aufgezeigt sowie wertvolle Impulse für die Zukunft gegeben.



(v.l.): Herbert Raffener, Alfred Lingg, Rita Egger, Herbert Denicolò, Georg Fallet, Konrad Palla, Josef Stricker.

Der Vorsitzende der „Südtiroler in der Welt“ Erich Achmüller begrüßte zunächst alle Anwesenden, bedankte sich für die rege Teilnahme an der traditionellen Veranstaltung zum Jahreswechsel und der Organisation in Zusammenarbeit mit dem KVW Bezirk Vinschgau unter der Leitung des Bezirksvorsitzenden Heinrich Fliri.

Herbert Denicolò (Vorstandsmitglied der „Südtiroler in der Welt“) leitete durch die Veranstaltung, bei der zahlreiche Grenzpendler und Ehrengäste wie die Landtags-

abgeordneten Arnold Schuler und Josef Noggler, Präsident der Bezirksgemeinschaft Vinschgau Johann Wallnöfer, Helmuth Sinn (Direktor der Abteilung Arbeit der Landesverwaltung) sowie viele Vertreter des KVW, unter ihnen auch der Landesvorsitzende Konrad Peer, anwesend waren.

Interessant und spannend gestaltete sich die Podiumsdiskussion mit reger Beteiligung des Publikums. Im ersten Abschnitt der Veranstaltung gaben die Podiumsgäste rückblickende Erklärungen zum Entstehen der

Finanz- und Wirtschaftskrise und schilderten ihre eigenen Ansichten zu den spürbaren Auswirkungen. Am Podium vertreten waren: Herbert Raffener (Direktor Oberschule Schluderns), Alfred Lingg (Geschäftsführer Fa. Li&Co), Georg Fallet (Personalchef Foffa+Conrad), Rita Egger (Präsidentin des Südtiroler Wirtschaftsringes Bezirk Vinschgau), Konrad Palla (ehemaliger Generaldirektor des Raiffeisenverbandes) und Josef Stricker (geistlicher Assistent des KVW).

Rund 120 Grenzpendler und Interessierte waren bei der Veranstaltung am 2. Jänner anwesend.

Erich Achmüller





Herbert Denicolò

Denicolò gab bei seiner Einführung zu verstehen, dass seit dem Mauerfall in Deutschland und dem Ende des sozialistischen Systems der freie Markt das Geschehen bestimmt. Schlagworte wie Wachstum, Profit, Flexibilisierung, Rationalisierung, Globalisierung und Vernetzung halten immer wieder Einzug ins Wirtschafts- und Gesellschaftsleben.

Josef Stricker sagte: „Die Bodenhaftung ist verloren gegangen.“ Er sieht einen Grund für die Krise im mangelnden Zusammenspiel zwischen Banken und Wirtschaft. Herbert Raffener vermittelte die Sicht der Jugendlichen, welche über die Ungerechtigkeiten verärgert sind. „Im Endeffekt scheinen jene, die verantwortlich sind, noch saftige Abfindungen zu kassieren“, so der Tenor der Jugend.

Alfred Lingg machte deutlich, dass die „Krise der Schulden“ nicht beseitigt ist. In Zukunft müsse man mehr auf Kreativität setzen als auf mehr Geld, so Lingg. Genauso wie Lingg sieht auch Rita Egger ein großes Problem in der hohen Steuerbelastung für die Betriebe. Georg Fallet, Personalchef in Müstair (CH), hegt Sorge über die große Abhängigkeit vom Globalen. Er betonte immer wieder, dass es eine wahnsinnige Flexibilität braucht. „Es brauche ein Verständnis für die Hintergründe der Krise, denn im System spielen alle mit. Viele kommen an die lebensnotwendigen Güter gar nicht heran. Es ist eine Frage der Einkommensverteilung“, so Konrad Palla. „Maßhalten“ ist seine Botschaft. Auch Josef Stricker appelliert an mehr Gemeinsinn, weniger Egoismus. Und er verlangt nach einer starken Sozialpolitik. „Die großen Risiken des Lebens, wie Rente, Krankheit, Unfall müssen abgesichert sein. Dies sei eine Fra-



Roland Pircher, Patronat KVV-ACLI Mals

ge der Verteilung, der Politik“, so Stricker. „Unser Wirtschaftsmodell ist im Auslaufen begriffen; wir befinden uns sinnbildlich in der Treitmühle eines Hamsterrades. Unsere Werteordnung ist auf den Kopf gestellt“, formulierte Josef Stricker weiter. Er sagte auch abschließend, dass es wichtig sei hier die Vorteile des 3-Länder-Ecks zu erkennen.

Rund 500 Grenzpendler sind es im Obervinschgau, die ihr Geld im Nachbarland Schweiz oder Österreich verdienen. Roland Pircher, vom KVV Patronat in Mals, gilt seit Jahren als Ansprechpartner, wenn es um Rentenfragen oder Themen der Sozialvorsorge geht. Heuer z.B. entbrannte eine Diskussion um die Fluchtgeld-Amnestie zur Rückführung von illegal ins Ausland gebrachtem Geld („scudo fiscale“).

Was den regionalen Raum, im speziellen den Obervinschgau betrifft, so waren sich alle Beteiligten einig, dass es wichtig ist, zusammen zu schauen, Synergien zu erzeugen, das „Kirchturmdenken“ abzuschwächen und die Vorteile einer Grenzregion zu erkennen und nutzen zu lernen. Wissen aufzubauen, Aus- und Weiterbildung sowie Innovationen zu fördern ist ebenso fruchtbringend, wie die Chancen für Veränderungsprozesse zu erkennen.

Immer wieder wurden in der Diskussion die Unterschiede zwischen Südtirol und der Schweiz ersichtlich, vor allem wenn es um Steuerbelastung und Innovationsförderung ging. Deshalb kann diese Tagung auch als Impuls gesehen werden, enger zusammenzuschauen, gemeinsam weiterzudiskutieren und neue Modelle der Zusammenarbeit zu entdecken.

> **Stephan Raffener**

## Inhalt

### THEMA

2 Grenzpendler-Tagung

### SÜDTIROL AKTUELL

4 Kurzmeldungen

5 „Bahn-Leiden“, Vorwort

6 Migranten, Mayr-Nusser-Jahr

7 Doppelstaatsbürgerschaft?, Euregio, Buchtipps

8 Sebastian Wieland, Klimapaket, Paula Pedratscher

9 Lawinenwarndienst, Kulturwoche

### EXPERTEN ANTWORTEN

10 Staatsbürgerschaft, Seniorenabo

### INTERN

11 NRW, Sprach- Kulturreise

12 Verband BRD, Wanderwoche

13 Hessen, Dinslaken, Ernst Oberhuber

14 Stuttgart, Treff.Heimat

15 Albstadt, Vereinskalendar, Info

### HEIMAT UND WELT

16 Elisabeth Perwanger

## IMPRESSUM

# HEIMAT & Welt

**Herausgeber und Eigentümer:** Südtiroler in der Welt

**Verantwortlich für den Inhalt:** Dr. Hans Gamper.

**Schriftleitung:** Ingeburg Gurdin;

**Redaktion:** Stephan Raffener

**alle:** 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463, Tel. (0039) 0471 300213, Fax (0039) 0471 982867

Internet: [www.kvv.org/suedtiroler-welt](http://www.kvv.org/suedtiroler-welt)

E-Mail: [suedtiroler-welt@kvv.org](mailto:suedtiroler-welt@kvv.org)

**Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72.**

**Druck:** Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana.

**Ausgaben:**

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich (11 mal jährlich)

**Bei Unzustellbarkeit zurück an:**

Arbeitsstelle für Südtiroler Heimatferne, 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463.

**Redaktionsschluss:**

Jeweils am 15. des vorhergehenden Monats.

**Bankverbindungen:**

**Südtirol und Italien:** Südtiroler Sparkasse, Walltherplatz, 39100 Bozen, IBAN IT68A 06045 11601 000000371000; BIC CRBZIT2B001

**Schweiz:** Schweizerische Post, Konto Nr. 65-56070-6, No. 30001107

**Deutschland:** Postbank NL München, Konto Nr. 234950800, BLZ 70010080

**Österreich:** PSK Konto Nr. 92037005, BLZ 60000, Innsbruck (lautend auf „Gesamtverband der Südtiroler in Österreich“ für Heimat und Welt)



## Kurz notiert

### Meldungen aus Südtirol

#### ■ ENERGIE

##### Multienergy-Tankstelle

Nach mehrmonatigen Umbauarbeiten hat die AGIP-Tankstelle in der Bozner Kelderstraße wieder ihre Tore geöffnet. Es handelt sich um Südtirols erste und gleichzeitig Europas größte Multienergy-Tankstelle. Insgesamt sechs Zapfsäulen stehen zur Verfügung, wobei an jeder Zapfsäule Diesel, Benzin und Methan getankt werden kann, und zwar mit Hilfe eines Tankwerts oder auch ohne. An



© flickr.com/astropi

weiteren Zapfstellen werden die alternativen Treibstoffe Biodiesel, ein Wasserstoff-Erdgas-Gemisch, Biogas von Südtiroler Bauernhöfen und E85-Bioethanol angeboten. In einem eigenen Lkw-Bereich können Lkws außerdem unter Hochdruck Diesel tanken. Außerdem gibt es den Zusatz "Ad blue", mit dem Euro-5-Fahrzeuge umweltfreundlicher angetrieben werden können. In einem weiteren Schritt soll auch das Betanken strombetriebener Fahrzeuge möglich sein.

Derzeit sind in Südtirol acht Methan-Tankstellen in Betrieb: je eine in Algund (MeBo Richtung Bozen), Sinich (Hauptstraße 6), Terlan (MeBo Richtung Bozen), Naturns

(Staatsstraße), Bruneck/Stegen (Nordring) und St. Ulrich (Tresvalstraße) sowie zwei in Bozen (MeBo Richtung Meran sowie die neue Multienergy-Tankstelle in Bozen-Süd). <

#### ■ GESUNDHEIT

##### Tollwut-Impfaktion für Füchse

Im Landestierärztlichen Dienst sind nahezu laufend Meldungen über neue Tollwutfälle aus den südöstlichen Nachbarländern Südtirols eingelangt.

Demnach wurde nicht nur eine Impfaktion für Hunde gestartet, mit der bis März alle Hunde in Südtirol gegen die Tollwut immunisiert werden sollen, sondern auch der verstärkte Abschuss von Füchsen, den Hauptüberträgern der Krankheit.

Maßnahme Nummer drei ist eine groß angelegte Impfaktion für Füchse. Zunächst wurden über dem Unterland flächendeckend Tollwut-Impfköder für Füchse abgeworfen. Die Köder sind für Menschen und Haustiere ungefährlich und sind eine der Maßnahmen des Landes, um das Übergreifen der Tollwut auch auf Südtirol zu verhindern.

Die Kosten für das Ausbringen der Tollwut-Impfköder werden zunächst vom Staat übernommen, bevor die EU einspringt. <

#### ■ KULTUR/SPRACHE

##### Zweitsprachigkeitsnachweis neu geregelt

Der in Südtirol geltende Zweitsprachigkeitsnachweis wurde durch Sechserkommission und römischen Ministerrat neu

geregelt. Demnach sind italienische Maturanten, die an einer deutschsprachigen Universität in Österreich oder Deutschland studieren, von der Zweitsprachigkeitsprüfung befreit und kommen automatisch in den Genuss des Zweitsprachigkeitsnachweises. Ein Maturant einer deutschsprachigen Oberschule muss an einer italienischen Universität studieren, um in den Genuss des automatischen Zweitsprachigkeitsnachweises zu kommen. Vergessen bei der Neuregelung wurden die ladinischen Maturanten. Landeshauptmann Luis Durnwalder wird sich für den Vorschlag stark machen, dass ein/e Ladinier/in sowohl an einer italienischen Universität, als auch an einer deutschsprachigen Uni studieren kann und dafür den Zweitsprachigkeitsnachweis erhält. <

#### ■ MUSIK

##### Manuela Kehler erhält Förderpreis

Die Stiftung „Walther-von-der-Vogelweide-Preis“ hat den Förderpreis für das Jahr 2009 an die Südtiroler Komponistin Manuela Kehler verliehen. Die 1980 geborene Brixnerin hat sich als Komponistin bereits einen Namen über die Landesgrenzen hinaus gemacht. Ihre Kompositionen sind modern und unkonventionell, sie jongliert mit unterschiedlichsten Tönen und Klängen. Derzeit arbeitet die junge Komponistin an der Universität Innsbruck an ihrer Dissertation in den Bereichen Psychologie und Rechtswissenschaften. <

#### ■ UMWELT

##### Euregio-Umweltpreis verliehen

46 Unternehmen und Institutionen sowie 31 Privatpersonen haben an der Ausschreibung teilgenommen, die erstmals in



diesem Jahr auf die drei Länder der Euregio ausgedehnt worden war. 40 Projekte wurden aus dem Trentino eingereicht, aus Südtirol waren es 26 Bewerbungen und aus dem österreichischen Bundesland Tirol elf.

Preise in Gold im Gesamtwert von 3.000 Euro wurden in der Kategorie juristische Personen verliehen: Den ersten, mit 2.000 Euro dotierten Preis erhielt das Hotel The Crystal in Oberurgul in Tirol, das europaweit erste Hotel auf 2.000 Metern Meereshöhe, das zu 100 Prozent auf erneuerbare Energie setzt. Der zweite Preis (500 Euro) wurde ex aequo verliehen: dem Südtiroler Dachverband für Natur- und Umweltschutz mit einem Projekt über unerschlossene Gebiete zur Erfassung der Biodiversität in Südtirol und der Kunstschule Don Milani-Depiero in Rovereto für ein interdisziplinäres Projekt über das Wasser. <

## „Bahn-Leiden“ Verwirrung um EC-Tickets

■ Mit dem neuen Winter-Fahrplan gibt es für Zugreisende einen wesentlichen Einschnitt: ab dem 13. Dezember gibt es keine direkte Zugverbindung mehr nach Rom. Und seit Trenitalia dies angekündigt hatte herrschte Chaos beim Ticketverkauf.

Mit Sonntag, 13. Dezember, entfiel die direkte Zugverbindung von Bozen nach Rom. Intercity-Verbindungen werden nur mehr von den Österreichischen (ÖBB) und Deutschen Bundesbahnen (DB) angeboten, auf denen allerdings keine in Südtirol ausgegebenen Abos und Wertkarten gelten: einmal täglich verkehrt ein Intercity von München nach Bozen, von München nach Bologna und von München nach Mailand sowie zweimal täglich von München nach Verona, wofür eigene Fahrkarten gelöst werden müssen.

Trenitalia habe für mehrere Strecken die Trassen reserviert, aber den Dienst nicht eingerichtet, so Landesrat Thomas Widmann. Es wird ein Intercity Bozen mit Ancona und Bologna verbinden, aber nicht mit der jetzigen Fahrplanänderung, sondern voraussichtlich erst ab 3. April 2010.

Doch fehlende Information und Ticket-Verkaufsstellen sind nicht das einzige Problem, das sich aus der Streichung der Trenitalia-EC-Verbindungen ergibt. Vielmehr sind die neuen EC-Züge auch nicht mehr Teil des Tarifsystems des Südtiroler Verkehrsverbunds, was bedeutet, dass nur mehr die von ÖBB und DB festgelegten Tarife gelten und die sind – gerade für die kürzeren Strecken – wesentlich höher. Für die EC-Züge gelten auch weiterhin kein Abo+ und Abo60+, dazu aber

auch keine Streckenabos oder Familienkarten.

Mangels Initiative der Eisenbahngesellschaften ist das Mobilitätsressort des Landes bemüht, die bisherige Tarifintegration - derselbe Fahrschein gilt für alle öffentlichen Verkehrsmittel Südtirols - auch auf das neue Angebot der Langstreckenzüge von ÖBB/DB/Le-Nord auszudehnen.



Die Wertkarten des Verkehrsverbunds können für Fahrten zweiter Klasse innerhalb des Bereichs des Verkehrsverbunds (Innsbruck bis Trient) verwendet werden. Einzelfahrkarten für alle Destinationen der EC-Züge sind an den Schaltern (Busbahnhof Bozen, Brixen, Bruneck) und Fahrkarten-Automaten des Verkehrsverbunds sowie via Internet ([www.obb-italia.com](http://www.obb-italia.com), [www.dbitalia.it](http://www.dbitalia.it)) erhältlich. An Bord der EC-Züge können ebenfalls Einzelfahrscheine erworben werden, und zwar ohne Aufpreis, allerdings nur für Fahrten innerhalb Italiens. <

### UNSER LANDESHAUPTMANN



## Jede Krise ist eine Chance

*Liebe Leserinnen und Leser, man lernt nie aus. Ich weiß, dass dieser Spruch nicht mehr ganz tauf frisch ist, er hat aber nichts von seiner Aktualität eingebüßt. Das haben nicht zuletzt wir Politiker im Südtiroler Landtag erfahren, denn nach mittlerweile mehr als zwanzig Jahren als Landeshauptmann habe ich dem Landtag vor wenigen Tagen zum ersten Mal einen Haushalt – jenen für das Jahr 2010 – vorlegen müssen, der im Vergleich zum vorangegangenen geschrumpft ist.*

*Aufgrund der weltweiten Wirtschaftskrise und der sinkenden Steuereinnahmen haben wir 2010 rund 5,18 Milliarden Euro zur Verfügung. Dies sind rund 240 Millionen Euro weniger als noch im Vorjahr. Das einfache Fazit, das ich daraus ziehe: Ein „Weiter so“ kann es nicht geben, weil es einfach nicht finanzierbar ist.*

*Damit wären wir auch schon beim „Man lernt nie aus“, beim lebenslangen Lernen also. Ganz einfach deshalb, weil wir uns auf geänderte Rahmenbedingungen einstellen und unser Handeln an diese anpassen müssen. Das heißt für uns in der Landesregierung: Wir müssen verstärkt Schwerpunkte setzen, die keinen nennenswerten Kürzungen unterworfen sind: Bildung, Gesundheit, Soziales, aber auch Forschung und Entwicklung, Energie, Mobilität – alles Bereiche, die wir für die Entwicklung unseres Landes als strategisch erachten.*

*Panik, liebe Leserinnen und Leser, ist demnach auch nach der Schrumpfung des Haushalts nicht angebracht. Im Gegenteil: Wir sollten stattdessen die Krise als Chance sehen. Als Chance, einiges anders zu machen, als Chance, einiges neu zu machen, als Chance, alte Zöpfe abzuschneiden, als Chance, bisher heilige Kühe zu opfern. Nur so können wir unser Land unbeschadet durch die Krise bringen und es für den Aufschwung rüsten.*

*Noch ein Wort zu den Landesfinanzen: Diese sind Anfang Dezember nach langwierigen Verhandlungen mit Rom auf neue Beine gestellt worden. In Zukunft werden wir auf neun Zehntel ausnahmslos aller Steuern zählen können, die in Südtirol eingehoben werden. Die bisher notwendigen jährlichen Verhandlungen um die veränderlichen Anteile unserer Finanzierung fallen weg. Wir haben damit zwar Geld an Rom verloren, dafür aber Sicherheit gewonnen. Und neue Zuständigkeiten, etwa im Bereich des Arbeitsmarkts oder der Finanzierung von Uni und Konservatorium. Mit anderen Worten: Wir sind vielleicht auf längere Sicht etwas ärmer geworden, dafür aber autonomer.*

Luis Durnwalder,  
Landeshauptmann

## Südtiroler Migranten

### Aktuelle Statistik zur Auswanderung

■ Anlässlich des internationalen Tages der Migranten veröffentlichte das Landesstatistikamt (ASTAT) eine aktuelle Statistik zu den Südtiroler Auswanderern.

Bis in die frühen 90er-Jahre sind mehr Menschen von hier abgewandert als nach Südtirol zugewandert. Im Jahr 1990 wurde das A.I.R.E. (Melderegister der im Ausland ansässigen italienischen Staatsbürger) neu eingerichtet. Es werden die

Daten derjenigen erfasst, die sich dauerhaft, d.h. länger als 12 Monate, in einem fremden Land niederlassen. Gemäß Angaben des italienischen Innenministeriums lebten zum 31.12.2007 3.649.377 italienische Staatsbürger im Ausland, davon 57.056 Personen aus der Region Trentino-Südtirol. Ende 2008 waren 29.604 Personen mit Südtiroler Wurzeln im A.I.R.E. eingetragen. Die Gründe, die Heimat zu ver-

lassen, um anderswo sein Glück zu versuchen, können vielschichtig sein. Die meisten Auslands-südtiroler (15.123 Personen) haben ihren Wohnsitz in die Fremde verlegt, um eine neue Familie zu gründen; nahezu 10.000 Kinder von Südtiroler Auswanderern sind dort geboren und aufgewachsen. Die im Ausland lebenden Südtiroler und Südtirolerinnen sind relativ jung: 6.138 ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren (20,7 Prozent), 4.407 jene der 18- bis 29-Jährigen (14,9 Prozent) und 9.394 Personen sind zwischen 30 und 49 Jahre alt (31,7 Prozent). Etwa ein Drit-

tel der Auswanderer ist älter (9.665). Das Geschlechterverhältnis ist mehr oder weniger ausgeglichen. Männer sind geringfügig in der Überzahl (105,8 Männer je 100 Frauen). Mehr als 20.000 Südtiroler, etwa vier von fünf Auswanderern, haben im deutschen Kulturkreis, d.h. in Deutschland, Österreich und in der Schweiz, eine neue Heimat gefunden. Es folgen mit erheblichem Abstand andere europäische Länder, allen voran Großbritannien (460), Frankreich (427) und Spanien (285), sowie die USA und Kanada (570) und Mittel- und Südamerika (867). <



## Josef Mayr-Nusser-Jahr

### Christliche Werte leben

■ In Josef Mayr-Nusser ein Beispiel für christliche Werte, für die christliche Erziehung, für das christliche Zeugnis sehen – das war der Kerngedanke der Predigt von Bischof Karl Golser am 27.12.2009 im Dom zu Bozen zur Eröffnung des Josef-Mayr-Nusser-Jahres.

Bei der jüngsten Vollversammlung des Arbeitskreises, der sich mit dem Seligsprechungs-

verfahren von Josef Mayr-Nusser beschäftigt, war auch Diözesanbischof Karl Golser zugegen. Dabei regte er an, das Jahr 2010 zu einem Josef-Mayr-Nusser-Jahr auszurufen. Eröffnet wurde dieses Gedenkjahr mit einer Eucharistiefeier unter dem Vorsitz von Bischof Golser im Dom zu Bozen. Wesentlich in der Predigt von Bischof Karl Golser war diesmal vor allem

auch, dass er kein Wort über die Eidesverweigerung von Josef Mayr-Nusser gesagt hat. Denn nicht diese Eidesverweigerung macht das Besondere an Josef Mayr-Nusser aus, sondern sein beispielhaftes christliches Glaubens- und Lebenszeugnis. Der Bischof beschrieb in seiner Predigt die Gegenwart als eine Zeit, die vom religiösen Pluralismus gekennzeichnet ist, weshalb eine starke christliche Identität entscheidend sei. Das Josef Mayr-Nusser-Jahr endet am 27.12.2010, seinem 100. Geburtstag. <

Am Gottesdienst hat auch der Sohn von Josef Mayr-Nusser, Albert, teilgenommen und eine Fürbitte gelesen.



# Überraschender SVP-Vorschlag

## Südtiroler sollen auch österreichische Staatsbürgerschaft erhalten

■ Die Südtiroler Volkspartei will mit Österreich über die Möglichkeit von Doppel-Staatsbürgerschaften verhandeln.

Die Südtiroler Volkspartei (SVP) wünscht sich die Möglichkeit von österreichischen Doppelstaatsbürgerschaften für Südtiroler. Entsprechende rechtliche Voraussetzungen wurden von den beiden SVP-Kammerabgeordneten Siegfried Brugger und Karl Zeller erarbeitet und sollen bei Gesprä-

chen mit Vertretern der österreichischen Nationalratsparteien in den nächsten Wochen thematisiert werden, sagte Zeller. Italien ermögliche seinen Minderheiten seit 2006 derartige Doppelstaatsbürgerschaften und habe etwa viele kroatische (Nicht-EU-) Staatsangehörige aus Dalmatien zu EU-Bürgern gemacht. Daher sollte dies zwischen zwei EU-Staaten kein Problem sein, argumentierte Zeller. Es wäre ein Zeichen der Verbundenheit "mit

dem Vaterland Österreich". Außerdem wäre die Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft freiwillig und kein Zwang.

Betroffen wären rund 300.000 Einwohner in Südtirol, deren Vorfahren bis 1919 ein Jahr lang Bürger der Republik Österreich waren. Südtirol wurde 1919 von Italien annektiert. 18 Sitze in den beiden italienischen Kammern seien für Abgeordnete der "Auslandsitaliener" vorbehalten. Die SVP wäre schon mit einem Sitz im Nationalrat zufrieden.

Der Schritt wäre für viele Südtiroler auch wesentlich spürba-

rer als etwa die viel diskutierte Schutzklausel in einer allfälligen neuen österreichischen Verfassung.

Kontakt mit den zuständigen österreichischen Stellen gebe es bereits, das Thema werde seit etwa einem Jahr vorbereitet, berichtete Zeller. Wichtig sei nun ein parteienübergreifender Konsens in Österreich. Rechtlich wäre eine Ausnahmeregelung im österreichischen Staatsbürgerschaftsgesetz notwendig, für die eine Zwei-Drittel-Mehrheit benötigt wird. Gespräche mit den österreichischen Nationalratsparteien könnte es im Jänner oder Februar geben.

Mehrheitlich begrüßen auch die Oppositionsparteien die Initiative. Sie fordern aber ein parteiübergreifendes Vorgehen in der Angelegenheit. <

## „Sternstunde“ Euregio

### Gemeinsames Büro eröffnet

■ Die Euregio bestehend aus den Ländern Südtirol, Tirol und Trentino hat in Zukunft eine eigene Adresse. Im Gebäude der Eurac in Bozen wurde am 23. Dezember 2009 das gemeinsame Euregio-Büro der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Vorgaben kommen von der Politik, die Umsetzung übernimmt das Euregio-Büro: Dies ist in Zukunft die Arbeitsteilung, und zwar immer dann, wenn es um grenzüberschreitende Projekte geht, die das Bundesland Tirol, Südtirol und das Trentino gleichermaßen betreffen.

Das Büro ist eine der vielen Maßnahmen, die man im Gedenkjahr gesetzt hat, deren Wirkung aber weit über dieses Jahr hinausreichen soll.

Das gemeinsame Büro in Bozen sei der erste EVTZ-Sitz im gesamten Staatsgebiet und habe deshalb auch Vorbildwirkung. Von einer "Sternstunde der Euregio am Vorabend des Heiligabends" sprach dagegen der Tiroler Landeshauptmann Günther



Platter, der sich überzeugt zeigte, dass sich die EU in den kommenden Jahren weiterentwickle und in diesem Prozess den Regionen einen immer größer werdenden Stellenwert einräume. Mit dem Euregio-Büro nehme man diese Entwicklung vorweg, die es bestmöglich zu nutzen gelte. Neben den Räumlichkeiten an der Eurac wurden auch die Mitarbeiter des Euregio-Büros vorgestellt. Südtirol wird durch Birgit Oberkofler vertreten, Tirol durch Matthias Fink und das Trentino durch Elena Alberti. <

### BUCHVORSTELLUNG

## Erlebte Geschichte

### Südtiroler Zeitzeugen erzählen ...

1918-1945

Das Buch „Erlebte Geschichte“ spannt einen Bogen, der von der Annexion Südtirols durch Italien bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges, also von 1919 bis 1945, reicht. Grundlage für dieses Buch sind Ausschnitte aus den Lebenserinnerungen von Tiroler Zeitzeugen, die der Autor seit dem Jahr 1982 gesammelt bzw. aufgezeichnet hat. Teile dieser Lebensgeschichten haben bereits in gleichlautenden Hörfunk- und Fernsehdokumentationen Eingang gefunden.

Der Autor Heinz Degle, Jahrgang 1939, lebt in Bozen, besuchte das Franziskanergymnasium in Bozen, studierte Rechtswissenschaften in Ferrara, betreute 30 Jahre lang beim Sender Bozen das Kulturprogramm im Hörfunk und gestaltete seit dem Jahr 2000 im Auftrag des Senders Bozen zahlreiche Hörfunk- und Fernsehdokumentationen.



Erlebte Geschichte  
von Heinz Degle,

Verlagsanstalt Athesia AG Bozen,  
ISBN 978-88-8266-334-6

## Gelebte Nächstenliebe

Direktor Sebastian Wieland verstorben

Am 15. Dezember 2009 verstarb Sebastian Wieland nach längerer Krankheit. Am 19. Dezember wurde er in St. Pauls unter großer KVV Anteilnahme zu Grabe getragen. Wieland war bis zu seiner Pensionierung im März 2006 Direktor des Patronats KVV-ACLI.

Sebastian Wieland ist 1940 in Brixen geboren. Nach der Matura am Vinzentinum begann er 1961 beim KVV zu arbeiten. 1981 wurde er Nachfolger von Sandro Amadori und blieb Direktor bis zur Pensionierung im März 2006. Sebastian Wieland arbeitete weiter in der Beratung und hielt Sprechstunden in den Orten.

Bei seiner Arbeit hat er vielen Menschen zu ihren Rechten verholfen, der Dienst am Nächsten war bei ihm nicht nur Beruf, sondern Berufung. Die Arbeit war ihm ein persönliches Anliegen, dafür war er im ganzen Land unterwegs. Tausenden hat er über seine Arbeit im Patronat und vor allem durch seine fundierten Kenntnisse der Gesetze und Bestimmungen geholfen. Dabei begegnete er allen gleich respektvoll und zuvorkommend. Die Rechte der Hilfesuchenden, die zu ihm kamen,



Sebastian Wieland

hat er stetes mit großer Entschlossenheit vertreten.

Seine Kompetenz und sein Wissen waren auch außerhalb des KVV bekannt und geschätzt. So war Wieland beratend bei der Entstehung von wichtigen sozialpolitischen Gesetzen beteiligt. Bei den Rentenansuchen behandelte er gerne knifflige und komplizierte Fälle, solche gab es oft bei den Heimatfernern, für die er auch Sprechstunden in Innsbruck abhielt. Zu Vorträgen war er nicht nur in ganz Südtirol unterwegs, sondern fuhr auch zu den Heimatfernern ins Ausland.

Der KVV dankt Sebastian Wieland für seinen unermüdlichen Einsatz und für seine gelebte christliche Nächstenliebe. <

## Eine Säule des Vereins

Paula Pedratscher ist am 20.12. verstorben

Paula Pedratscher, geboren 1928 in Bozen, war nach ihrer Auswanderung in die Steiermark als ständiges Vorstandsmitglied sowie als Kassierin und Trachtenreferentin vor allem aber auch als Chormitglied und Mundartvortragende eine äußerst wertvolle und treue Säule und Stütze im Bund der Südtiroler in der Steiermark. <



Paula Pedratscher.

## Lokale Umwelt-Ziele

Land plant großes Klimapaket

■ Die Landesregierung hat sich beim Umweltschutz große Ziele gesteckt. Um sich aktiver als bisher am Klimaschutz zu beteiligen und lokal gegen die globale Erderwärmung anzukämpfen, plant die Landesregierung ein eigenes Klimapaket.

Derzeit liege der CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Südtiroler jährlich bei 5,3 Tonnen (Verkehr ausgeschlossen). In Deutschland seien es pro Person 9,9 Tonnen pro Jahr, in den USA sogar 20 Tonnen. Das geplante Klimapaket der Landesregierung sieht vor, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß eines jeden Einwohners bis 2020 deutlich zu verringern. Pro Südtiroler sollen dann nur noch vier Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr ausgestoßen werden. Bis 2050 gar weniger als zwei Tonnen.

Die Landesregierung will zudem stark auf erneuerbare Energien setzen: Bis 2013 sollen 75 Prozent des Energiebedarfes im Land aus nachhaltigen Energiequellen - Wasser, Wind, Sonne, Biomasse, Geothermie - gewonnen werden. Im Jahr 2020 will man gänzlich auf konventionelle Energiequellen verzichten, also die komplette Energie, die im Land verbraucht wird, selbst herstellen. Neuerungen sind auch im Bereich Wohnbau geplant. Ein durchschnittliches Südtiroler Gebäude verheizt 22 Liter Heizöl pro Quadratmeter und Jahr. Ab dem 1. Juni 2010 könnte für alle Neubauten der Klimahausstandard B verpflichtend werden. Derzeit gilt Klimahaus C.

Bei der Förderpolitik möchte das Land ebenfalls neue Wege gehen. Nur wer ein Klimahaus des Standards B+ baut, könnte künftig in den Genuss des Kubaturbonus von zehn Pro-

zent kommen. Wer ein Klimahaus A+ baut, könnte einen Kubaturbonus von 15 Prozent erhalten.

Stattdessen soll die energetische Sanierung weiter gefördert werden, und zwar auch über den 31. Dezember nächsten Jahres hinaus, über den Tag also, an dem der Kubaturbonus von 200 Kubikmetern für die energetische Sanierung ursprünglich auslaufen sollte.



Bei Altbausanierungen könnte künftig der Klimahausstandard C verpflichtend werden.

Dächer sollen künftig gezielt mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet werden. Alleine die Landesverwaltung hat im ganzen Land ca. 20 Hektar Dächerfläche.

Das Land plant auch, u.a. bei Schulen, Bahnhöfen und Spitälern und bei anderen öffentlichen Gebäuden Stromtankstellen einzurichten und dort günstige Tarife für Elektrofahrzeuge anzubieten. Durnwalder kündigte zudem an, den Bau der Riggertalschleife und eine Überetscher Bahn vorantreiben zu wollen. Die Umweltabgaben der Stromproduzenten, die mit Konzessionen arbeiten, sollen in den öffentlichen Verkehr investiert werden, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu verringern. <

# Lawinenwarndienst

## Viel Neues und Kooperation mit Tirol

■ Die rund 40 örtlichen Lawinenkommissionen können in Zukunft dank einer Zusammenarbeit der Lawinenwarndienste Südtirols und des Bundeslands Tirol online auf eine Vielzahl wichtiger Daten zurückgreifen.

Grundlage der Zusammenarbeit mit der Abteilung Zivil- und Katastrophenschutz des Bundeslands Tirol ist eine Internet-Plattform, die diese entwickelt hat.

Die Mitglieder der örtlichen Lawinenkommissionen haben über diese Plattform Zugriff auf eine Vielzahl von Daten, die bei der Entscheidung über die bei

Lawinengefahr zu setzenden Maßnahmen grundlegend sind. So finden sich auf der Plattform die Lawinenlageberichte aus Tirol, Südtirol und Graubünden sowie die Daten der automatischen Schneemessfelder und Höhenwindstationen. Jeder Zugriff wird protokolliert und so können die Schritte, die zur Entscheidung für die Sperrung einer Straße, für Evakuierungsmaßnahmen oder die Schließung eines Skigebiets eindeutig nachvollzogen werden.

Auch sind die neuen Ausgabzeiten des Lawinenlageberichts des Südtiroler Lawinenwarndienstes vorgestellt worden: So

erscheint der Bericht nicht mehr wie bisher montags, mittwochs und freitags um 10 Uhr, sondern - wie mit Bergführern, Bergrettungsdiensten, Seilbahnunternehmern und Straßendienst vereinbart - um 16 Uhr, nachdem zu diesem Zeitpunkt genauere Wetterprognosen zur Verfügung stehen.

Vor allem die für Tourengerher besonders wichtige Vorhersage der Lawinenlage am Wochenende werde durch die Verschiebung des Lageberichts auf Nachmittag erleichtert. "Darüber hinaus wird umgehend ein neuer Bericht erstellt, sollten die Wetterprognosen nicht eintref-

fen und sich die Situation deshalb verändern", so Hanspeter Staffler, Direktor der Landesabteilung Brand- und Zivilschutz, an der auch der Lawinenwarndienst angesiedelt ist. Neuigkeit Nummer drei ist der Internetauftritt des Lawinenwarndienstes, der sich ab Jänner in einem neuen Kleid präsentiert. Der besseren Übersicht halber wird Südtirol auf der Homepage in elf Gebiete unterteilt, für die jeweils die Lawinengefahr angeführt wird. Jedes der Gebiete wird mit einer so genannten Expositionsrosette ergänzt, aus der hervorgeht, welche Hangexposition als besonders lawinengefährlich einzustufen ist.

Die Seiten sind unter folgender Internet-Adresse erreichbar: [www.provinz.bz.it/lawinen](http://www.provinz.bz.it/lawinen). <

## Erlebnis Bozen Kulturwoche 2010: Bozen und Umgebung

### Spezielles Angebot für Südtiroler in der Welt

Vom 24. April – 1. Mai 2010

Die Südtiroler Landeshauptstadt Bozen liegt inmitten einer einmalig schönen Naturlandschaft. In der Stadt selbst locken romantische Gassen, Märkte, eine Vielzahl an kirchlichen und profanen Bauwerken sowie Museen – insbesondere das Archäologiemuseum mit der 5.400 Jahre alten Gletscher-Mumie "Ötzi".

Das Umland von Bozen bezaubert u.a. mit dem uralten Sarntal, der traumhaften Hochebene Ritten mit ihrem einmaligen Blick auf die Dolomiten und dem Überetsch mit seiner Weinkultur.

#### Auszug aus dem reichhaltigen Programm:

- Bozner Altstadtführung mit Besichtigung des Domschatzmuseums
- Ausflug auf den Ritten, Fahrt mit der alten Rittnerbahn bis Klobenstein, Bienenmuseum in Wolfsgruben
- Besuch des Archäologiemuseum mit dem „Mann aus dem Eis“
- Besuch im Südtiroler Landtag und Gespräch mit einem politischen Vertreter
- Besichtigung von Schloss Runkelstein
- Dorfführung durch das uralte Dorf Sarnthein und Besichtigung

des Rohrerhofes – früher einer der größten Höfe des Tales, der bereits 1288 erwähnt wurde und wo heute die Sarner Geschichte erlebt werden kann

- Besichtigung des Messner Mountain Museums
- Besichtigung des reichen Weindorfes Girlan im Überetsch
- Besichtigung von Bozen Gries mit dem berühmten spätgotischen Pacher Altar in der alten Pfarrkirche, der Stiftskirche, dem Kloster und der Kellerei Muri Gries
- Besuch des traditionellen Blumenmarktes auf dem Waltherplatz

**Preis: 480 Euro**

**Im Preis inbegriffen sind:** Halbpension im 3-Sterne Parkhotel Werth, Bozen; Eintritte, Führungen und Fahrten innerhalb Südtirols mit öffentlichen Verkehrsmitteln. **Reisebegleitung:** Rosa Franzelin, Vorstandsmitglied der Südtiroler in der Welt.

Das ausführliche Programm wird Ihnen bei der Anmeldung zugeschickt.

**Anmeldeschluss: 19. März 2010**

# Die Besonderheiten pflegen

Elisabeth Perwanger, Direktorin im Steigenberger Hotel Herrenhof Wien

■ Die 2-fache Mutter ist seit kurzem Direktorin des neu eröffneten Steigenberger Hotels Herrenhof im ersten Bezirk in Wien. Bereits seit 2004 arbeitet sie für die Steigenberger-Hotelgruppe.

Nach dem Abitur zog es sie ins Ausland, wo sie sich in der gehobenen Gastronomiewelt spezialisierte. Auch nach 20 Jahren im Ausland ist Südtirol ihre Heimat.

**H&W: Was hat Sie dazu bewogen, Südtirol zu verlassen?**

**Perwanger:** Nach dem Abitur wollte ich gern in die große weite Welt und die in der Schule erlernten Sprachen verbessern. So bin ich in Paris im Hotel Ritz gelandet. Von dort hat es mich immer weiter gezogen in neue Städte und zu neuen Aufgaben.

**H&W: Kommen Sie oft nach Südtirol?**

**Perwanger:** Ja zwei bis drei mal im Jahr. Südtirol ist wunderschön, meine Familie ist dort und für mich ist es nach fast 20 Jahren immer noch die Heimat. Wichtig ist mir auch, dass unsere Kinder eine enge Beziehung zu Südtirol und seiner Kultur aufbauen und sich dort ein wenig dazugehörig fühlen.

**H&W: Was hat sich Ihrer Meinung nach in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?**

**Perwanger:** Alles entwickelt sich weiter, es wäre ja auch schlimm wenn nicht.

Ich finde es hat sich eine Menge zum Positiven entwickelt: viel Kultur, tolle neue Museen und Kunstangebote, es gibt Weine mit sehr hohem Niveau das weltweit mithalten kann und die Luft in Bozen ist besser geworden seit meiner Schulzeit.

**H&W: Beschreiben Sie Südtirol mit drei Schlagwörtern!**

**Perwanger:** Bodenständig, der schönste Fleck Natur auf der Welt, stolz.

**H&W: Welches ist Ihr Südtiroler Leibgericht?**

**Perwanger:** Sie werden lachen, vor allem weil meine Groß-



mutter ja die Verfasserin eines der ersten Südtiroler Kochbücher „Südtiroler Leibgerichte“ war und wir beim Essen immer sehr zu Vielfalt und Qualität erzogen wurden: ich liebe eine Pfanne „Muas“ mit brauner Butter und kalter Milch die mitten auf dem Tisch steht – leider kann das kaum noch jemand kochen.

Danach kommen ordentliche Schlutzer.

**H&W: Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?**

**Perwanger:** Dass all das eintreffen möge, was sich die Einheimischen wünschen! Dass die Südtiroler weiter auf ihr Land achten und die Besonderheiten pflegen – kulturell, sprachlich und in der Natur. Dass sie es als Privileg verstehen, in einem Land mit zwei Kulturen zu leben, eingebettet in einer so schönen Landschaft, die es gilt zu bewahren.

## LEBENS LAUF

- 1965 geboren in Bozen und aufgewachsen als eines von sechs Kindern auf dem Zirmerhof in Radein.
- Verheiratet mit dem Frankfurter Frank Brün und Mutter von 2 Kindern, Jacob 7 Jahre und Olivia 5 Jahre.
- Praktikum im Hotel Ritz in Paris und Ausbildung zur Hotelfachfrau im Hamburger Luxushotel Vier Jahreszeiten.
- Spezialisierung auf die Bereiche Sales, Marketing, Revenue Management/Distribution.
- Director of Business Development (Eröffnung des neuen Hilton in Frankfurt am Main).
- Seit 2004 für Steigenberger Hotels in Frankfurt tätig, zuletzt als stellvertretende Direktorin im Frankfurter Hof.
- Seit 1.7.2009 Direktorin im neu eröffneten Steigenberger Hotel Herrenhof im 1. Bezirk in Wien.

### Falls unzustellbar bitte zurück an:

#### Für Deutschland:

Verband der Südtiroler Vereine  
in der Bundesrepublik Deutschland  
c/o Caritasverband Köln  
Stolzstrasse 1a  
D-50674 Köln

#### Für Österreich:

Gesamtverband der Südtiroler in Österreich  
Zeughausgasse 8  
A-6020 Innsbruck

#### Für die Schweiz:

Südtiroler Verein Zürich und Umgebung  
c/o Arthur Altstätter  
Auhaldenstrasse 26  
CH-8427 Rorbas